Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71/72 (1918)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: G. e. P: Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung an der Eidg. Techn. Hochschule. — Aufgaben des Chemikers in der Gegenwart. — Wettbewerb für einen Zierbrunnen in Zofingen. — Dimensionierungstabelle für Eisenbeton-Massivplatten. — † Robert Convert. — Miscellanea: Schweizer Mustermesse in Basel. Abteilung für Wasserwirtschaft des Schweiz. Departement des Innern. Simplon-Tunnel II. Ausbau des Königsberger Seekanals. Die Kupfergewinnung in Japan. Murgkraftwerk im Schwarzwald. — Konkurrenzen: Synagoge in Zürich. — Seeufergestaltung und Bebauungsplan Luzern. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule: Mitteilung betr. Stiftungsfond; Stellenvermittlung.

Band 71. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 15.

G. E. P.

GESELLSCHAFT EHEM. STUDIERENDER DER EIDG. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
ASSOCIATION DES ANCIENS ÉLÈVES DE L'ÉCOLE POLYTECHNIQUE FÉDÉRALE

STIFTUNG
ZUR
FÖRDERUNG SCHWEIZERISCHER VOLKSWIRTSCHAFT
DURCH WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG AN DER EIDG. TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Der Krieg hat durch die gewaltige Einschränkung im internationalen Austausch der Rohstoffe für die Industrie die einzelnen Staaten gezwungen, sich mehr und mehr auf die Verwertung ihrer eigenen Bodenschätze einzurichten, hochwertige Ersatzstoffe neu zu schaffen und ihre Verwendung durch entsprechende Anpassung der industriellen Verarbeitungsmethoden zu ermöglichen. In ganz besonderem Masse ist die schweizerische Volkswirtschaft von diesen Erschwernissen bedrängt. Unsere wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland wird immer drückender; auch für uns ist die rationellste Verwertung aller unserer Naturschätze und ein sparsames Haushalten damit zur gebieterischen Notwendigkeit geworden.

Der Ausschuss der G. e. P. hat sich in mehreren Sitzungen einlässlich mit dieser Frage befasst. Wenn auch die Bodenschätze der Schweiz im Vergleich zu jenen anderer Länder bescheiden sind, so besitzen wir ein umso grösseres Nationalvermögen in unsern Wasserkräften. Ihrer möglichst ökonomischen Verwertung mit Hilfe der Elektrizität, insbesondere der Elektrochemie, kommt im Interesse der schweiz. Volkswirtschaft die grösste Bedeutung zu. Auf diesem Gebiete harren noch wichtige Probleme der wissenschaftlichen Lösung und damit der technischen Verwertung. Aber auch andere Dinge, die unser Volk, abgesehen von den Nahrungsmitteln, unumgänglich nötig hat, werden nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft immer schwieriger zu beschaffen sein, und müssen nach Möglichkeit durch einheimische Rohstoffe ersetzt werden; es sei nur an die Not der Textilindustrie erinnert.

In allen uns umgebenden Ländern sind in den letzten Jahren wissenschaftliche Institute gegründet worden, deren Zweck die gründliche Erforschung aller für die Volkswirtschaft nötigen Behelfsmittel ist; sie sind zum Teil aus Initiative technisch-wissenschaftlicher oder industrieller Verbände hervorgegangen, zum Teil staatliche Einrichtungen. Mit reichlichen Mitteln ausgestattet, arbeiten sie mit voller Kraft im Interesse der Industrien ihrer Länder, und damit für die Wohlfahrt ihrer Völker.

Die Erkenntnis, dass ein systematisches Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Technik, ein Zusammenfassen aller auf das gleiche Ziel, die Erhaltung und Förderung unserer Volkswirtschaft, gerichteten Kräfte auch für die Schweiz nicht länger entbehrt werden kann, hat den Ausschuss der G. e. P. bewogen, in Verbindung mit Vertretern schweizerischer Industrien ein Initiativkomitee zusammen zu berufen. Dieses hat den ihm gestellten Antrag beraten und gutgeheissen; es tritt hiermit an die Oeffentlichkeit mit diesem Aufruf zur Gründung einer

STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG SCHWEIZERISCHER VOLKSWIRTSCHAFT
DURCH WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG AN DER E. T. H.

Die Stiftung soll die Durchführung von Arbeiten ermöglichen, für die der Eidg. Techn. Hochschule die Geldmittel fehlen, wofür sie aber vor allem die erforderlichen wissenschaftlichen Kräfte sowie die Räumlichkeiten und zum Teil auch die Einrichtungen zur Verfügung stellen kann. Die Aufgaben wären von der Praxis aus zu stellen; sie können mehr allgemeiner oder auch ganz besonderer Art sein. Ihre Behandlung könnte an der E. T. H., wie auch ausserhalb derselben, und zwar sowohl durch Angehörige des Lehrkörpers als auch durch andere, hierzu berufene Fachleute erfolgen. Sodann soll die Stiftung namentlich auch kleinern Industriellen ermöglichen, die Bearbeitung von Fragen anzuregen, für deren Lösung sie selbst nicht eingerichtet sind. — Um den Betrieb möglichst beweglich und anpassungsfähig zu erhalten, soll die Verwaltung einem von den Behörden der E. T. H. unabhängigen Stiftungsrat übertragen werden, der sich in der Mehrheit aus Vertretern der Stifter zusammensetzt und so diesen den massgebenden Einfluss auf die Verwendung der Gelder sichert. Diese Verwendung soll so reichlich wie möglich erfolgen; die Zinsen sollen verbraucht und nicht zur Aeuffnung des Stiftungsfonds zurückgehalten werden. Alle diese Fragen werden in einem in Beratung stehenden Stiftungs-Statut genau geregelt, im Sinne der eben angedeuteten Grundsätze. Dabei soll auch die Möglichkeit geboten werden, Teile des Kapitals Forschungszwecken ganz bestimmter Richtung vorzubehalten, je nach dem Bedürfnis und Willen der Stifter, sodass auch hierdurch deren Interessen besonders gewahrt werden können.

Es ist ein glückliches Zusammentreffen, dass mit dem Auftreten des Bedürfnisses nach einem solchen Stiftungsfond gleichzeitig auch die Möglichkeit seiner Verwirklichung sich zeigt. Diese liegt in den erheblichen Gewinnen, die manche schweizerischen Industrien in den letzten Jahren erzielt haben. An ihnen ist es in erster Linie, mit gutem Beispiel voranzugehen und aus den Gewinnen, die sie zum grossen Teil den gleichen Umständen verdanken, aus denen anderseits unsere Rohstoffnot erwächst, zu unserem nationalen Werk kräftig beizusteuern. Bereits hat als Erste die